

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.  
Bücher Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshatlog: No. 766  
Bücher Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Der fliegende Gerichtsstand

(Zeichnung von Th. Th. Heintz)



So lange große Gebiete des deutschen Reiches nur mittels dieses leuchtbaren Luftschiffes von Berlin aus erreichbar sind, wird der Bundesrat niemals darauf verzichten.

(Zeichnung von Ch. Th. Heine)



Schnackeldibumm! Auhheirassa!  
 Ist denn nicht der Frühling da?  
 Alles drängt und treibt und blüht,  
 Auch das deutsche Kunstgenüß,  
 Schnackeldibumm!  
 Das Kunstgenüß.

In der ganzen deutschen Welt,  
 Heberall wird ausgehelt,  
 Müßchen, Dresden, Barockuh,  
 Und Berlin kommt auch dan.  
 Schnackeldibumm!  
 Kommt auch dan.

Halt! Daß ich es nicht vergess!  
 Düsseldorf hat eine Meß,  
 Wo man gleichfalls exhibiert.  
 Wer nur all die Bilder schmirt?  
 Schnackeldibumm!  
 Die Bilder schmirt.

Argendwo im Norden jeht  
 Wird der Schnackel schon gewest,  
 Denn so mancher Schinken soll  
 Finden seinen Gefallsoll.  
 Schnackeldibumm!  
 Den Gefallsoll.

Argend eine deutsche Frau  
 Hält die große Silberschau,  
 Und den allerdümmsten Dred:  
 Kauft sie gleich im Vorneweg.  
 Schnackeldibumm!  
 Im Vorneweg.

Auch das liebe Publikum  
 Sieht sich nach was Süßem um,  
 Einen ganzen Kunstsalat  
 Kauft der Herr Kommerzienrat.  
 Schnackeldibumm!  
 Kommerzienrat.

Schnackeldibumm! Auhheirassa!  
 Ist recht viel Gefehletes da?  
 Hvat hoch das Giltiggenüß!  
 In dem deutschen Paradies!  
 Schnackeldibumm!  
 Dem Paradies.

Peter Schenckel

Lieber Simplicitismus!

Unter der Aufsicht des gehrengen Herrn Sergeanten reiten die Einjährigen des Regiments in der verdachten Nacht, und in einer Anordnung von Straßmat nimmt der Herr Sergeant es heute mit dem Dienit nicht so genau. „Ja, ja, meine Herren,“ sagt er plötzlich, „die Stellen des Refrakten-Eregeriens sind nun halb vorbei, nur noch wenige Tage, dann werden Sie den Schwadronen insatzelt, und wenn der Herr Rittmeister Sie denn schickelt, daß Ihnen die Augen übergehen, dann werden Sie gar manches Mal bösen und sausen.“ Die schönen Tage von — von — von — „Einjähriger Meier,“ wendet er sich dann plötzlich an den Seitenreiter, „Sie sind ja ein gebildeter Mensch, sagen Sie doch einmal, was sind das doch für schöne Tage?“ „Meinen der Herr Sergeant vielerleht die schönen Tage von Uranjuse?“ erwidert der Einjährige. „Richtig, richtig,“ nimmt der Herr Sergeant ihm bel, „sehen Sie mal, Einjähriger Meier, da sieht man einmal wieder, wozu die Bildung gut ist. Ich bin ja auch ein gebildeter Mensch, aber wissen Sie, drei Dinge kann ich nicht aneinander halten: die schönen Tage von Uranjuse, die Venus von Milo und den Postillon von Konjumeau.“

In einer norddeutschen Universitätsstadt wird den Schülern der Oberprima eines humanistischen Gymnasiums alljährlich folgende zwingende Beweisführung in ihre Religionsbücher diktiert:

- Der Darwinismus wird widerlegt:
1. durch die heiligen Traditionen der Bibel;
  2. durch die Unvollkommenheit, die religiösen Anlagen des Menschen zu erklären;
  3. durch Natur und Geschichte:

- a) durch die Unfruchtbarkeit der Bastarde, z. B. zwischen Pferd und Esel;
  - b) durch die Kamelst von Timor.
- In den Räumen von Timor sind Bilder von Kamelen gefunden worden, die mindestens 4000 Jahre alt sind. Damals sahen die Kamelst genau so aus wie heute. Man ist aber die Erde nach biblischen Angaben 6000 Jahre alt. Wenn sich also in den ersten 2000 Jahren aus nichts Kamel entwickelt hätten, wie hätten dann in den folgenden 4000 Jahren die Kamelst unverändert bleiben können?

„Som streng wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist eigent-  
 lich jeder intelligente Mensch anormal.“

# Verkehr zwischen Menschen

Von

Peter Hiltnerberg

Die beiden höchstehenden Künstler sahen im kleinen Nachtlofe und besprachen es emsig, wie brutal der Richter mit den Schenkensoldaten war! Das Wort, *Quis est tu?* brachten sie so an, wie wenn sie sagten: Die übliche Weisheit sagt nämlich, *Quisiam!*

Da sagte der junge Hiltnerberg: „Was ist's denn bei dir an diesem Zusammen, um? Sei doch ein Mann! Über's ist, wie meine Frau hat mich heute geplündert! Gleich's das, eine eigenhändige Plünderung! Was giebt's nicht! Was?!"

„Warte, wir sind keine Skolofoten — — —“

„Keine Skolofoten? Da ichan her! Ein jeder der Hiltnerberg muß wissen, daß es eine eigenhändige Plünderung niemand nicht giebt! Die Hiltnerberg ihr auch das war? Da möchte die ganze Welt nichts thun als plündern! Nicht? War ein bißel nachdenken, meine Herren, ja?!"

Die Künstler besprachen es nun, daß der aufständische Herr so, so erfüllt ist von sich selbst, daß er nicht ohne und nicht ohne, wie der Wahrheit auf dem Hiltnerberg. Was habe er nicht immer die Kunde irgendeiner Bewegung für sich, wie das Wort!

Das Mädchen begann zu weinen über die eigenhändige Plünderung von Seiten der Frau. Sie erstarrte nochmals den Herrn, daß es eine eigenhändige Plünderung nicht gebe. Die Herren sagten nun, daß sie es auch für sich aus geschlossen hielten und begannen daher das Mädchen ein wenig abzufragen, so sie sie in Folge ihrer Zusammenkunft ziemlich getauft haben.

Wichtigste war aber noch nicht so weit. Die Herren sagten ihr nun, daß sie ihren Beruf verfehlt habe; sie sei eine Frauen-Körner. Damit wurde sie seinen Mund hinterm Ofen hervorzuziehen.

Das Mädchen herrte vor sich hin und sagte: „Eine eigenhändige Plünderung giebt's nicht!“

Die Künstler nahmen nunmehr eine teilnehmende Haltung an und sagten: „Wieviel ist's bei dem eigentlich schuldig? Was ist's es denn weiter bei?!"

Das Mädchen erwiderte: „35 Gulden!“

Die Künstler: „Was?!" Nicht mehr? So eine Skolofoten? Und der plünder ist! Das kommt bei ja nicht in Mater abzugeben!“

Das Mädchen schüttelte: „Sagge, hängt euch auf!“

Die Künstler beschwerten nun, daß bei Hochrechnen von nur 5 Gulden sie in sieben Wochen damit komplett fertig sein könne. Oder sie solle Monatsraten à 20 Gulden zahlen. Oder, noch besser, täglich einen Gulden.

Die Künstler sagten nun täglich einen Gulden. Die Künstler sagten sich da und meinten Hiltnerberg.

Die Künstler wurden böse und gingen weg.

Erwachen sagten sie: „Soll man sich für jemanden einlegen?!" Das schreit man sich dem Kopf heraus für fremde Leute! Was hat man davon?!" Hiltnerberg!

Der arme Künstler trat nun zu dem Mädchen hin: „Sie, Hiltnerberg, heute um 8 Uhr früh fahren wir beide zusammen zu Gericht! Eine eigenhändige Plünderung giebt es niemand nicht! Wie leben in einem Hochrechnen?“

Die gingen miteinander nach Hause, um die Details zu präzisieren.

Es waren nach drei Stunden bis acht Uhr früh, welche Zeit sie ziemlich ausnützten.

Um acht Uhr früh sagte ihr Ritter: „Wegst! Was, Ritter, mit die Besichte soll man sie entlang. Die Frau wird's nicht so lös gemaint haben. Wegst! Was, Ritter, gab's in Mater ab!“

Das Mädchen war schon ganz ermatet und wieder einschlummernd, sagte sie laut: „Eine eigenhändige Plünderung giebt's nicht! Was, Schenke!?"

## Die Haderlieferung

Wieder

Eines Tages kam eine Kommission, bestehend aus drei Offizieren, einem Wachmeister und einer Stabskammer zur Hofkammer, um die Hofkammer mit Materialien bei Kanonpulver und begabte das Feuermagazin zu sehen. — Hofkammer einigte, dem Wachmeister flieg auf die Leiter und besichtigte eingehend den Pfisolob des Magazins an gewaschene Stellen und in allen Ecken und Ecken. — Was er fertig war, salutierte er und sagte: „Herr Oberst, ich melde geschämt, es ist nicht.“

„Du!“ rief der Herr Oberst und wehrte sich an dem Anblick des gelangenen Hofkammer, — müßten vierzig Herr Deputant die Güte haben —“

Als flieg der Herr Deputant mit einigen Segenswünschen gegen alle Unterabteilungen auf die Leiter, postete den Pfisolob von links nach rechts ab, dann von rechts nach links — hinten und vorn — — — nichts!

Der Herr Hiltnerberg deutete den Pfisolob und die Oberfläch nach richtig, indem er ebenfalls auf die Leiter flieg, holte mit seiner besten Hiltnerberg die Spinnweben von dem Hofkammerbede — aber auch er fand nichts.

Gänzlich der Herr Oberst selber. Er drückte auch dem Hofkammerbede bei der Frau und fliehte herum. Er legte mit dem Finger in alle Ritzen. Er fand einen verhassten Hiltnerberg im Pfisolob, den die andern alle nicht gefunden hatten, war sehr böse auf ihn, sagte ihn lauter aus

beisatz ihn so lange, bis ihm der Schmutz in beide Augen fiel — — — umsonst! —

Die Kommission ging und Hofkammer besetzte die Leiter. Trunken lag er sehr tief dem Pfisolob und sagte: „Sei entschuldigen schon, Herr Oberst, Herr bin Oberst, bis Hunderttausend Jahr! sollen Sie leben und gesund sein und lauter (frei) (Freude) erleben! Aber was floppen Sie mir auf zwei Wochen reden?“

„Das will ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“

„Sie tragen Deinem per Deputant unter dem Markte: preis!“

„Was hat e' Hiltnerberg nicht für den Hiltnerberg, Herr bin Oberst?“

„Sehr schön, daß Sie Patriot sind, Herr Oberst, Herr — aber die Leute glauben das anders. Hier — lesen Sie den annehmen Brief, den ich gefahren erhielt. — Ich will mir eben können, Herr bin Oberst, wenn bei mir so spall vorstimm, Herr bin Oberst.“

„Was soll ich Ihnen sagen, Herr Oberst, Herr! — beach die Herr Oberst und sag ein Schriftstück aus der Druck! — Sie haben vor einigen Wochen im Hofkammer die Hofkammerlieferung für das Hiltnerberg-Regiment Nr. 1 erhalten.“

„Ja, Herr bin Oberst, bis hin tun — —“



„De Knab is vrotentantich, I ho ma's do glet denkt, daß de fon g'schichte Willi giebt.“

# Im Maien

(Zeichnung von Hubert Wille)



Grandmauer-Schiller 10

Ach! Im Frühlingsüberschwange  
fühlt ein jedes Hundeherz  
Sich getrieben von dem Drange  
Ohne Ruh  
U-hu! U-hu!  
Von der Liebe süßem Schmerz.

Milder werden ihre Sitten;  
Es ergreift Melancholie  
Alle, die vergeblich bitten.  
Darum du  
U-hu! U-hu!  
Hundedame, höre sie!

Fühlst du keine jener Schwächen,  
Die das Herrenvolk verehrt?  
O! das muß sich einmal rächen!  
Nur so zu!  
U-hu! U-hu!  
Auch der Mops hat seinen Wert.

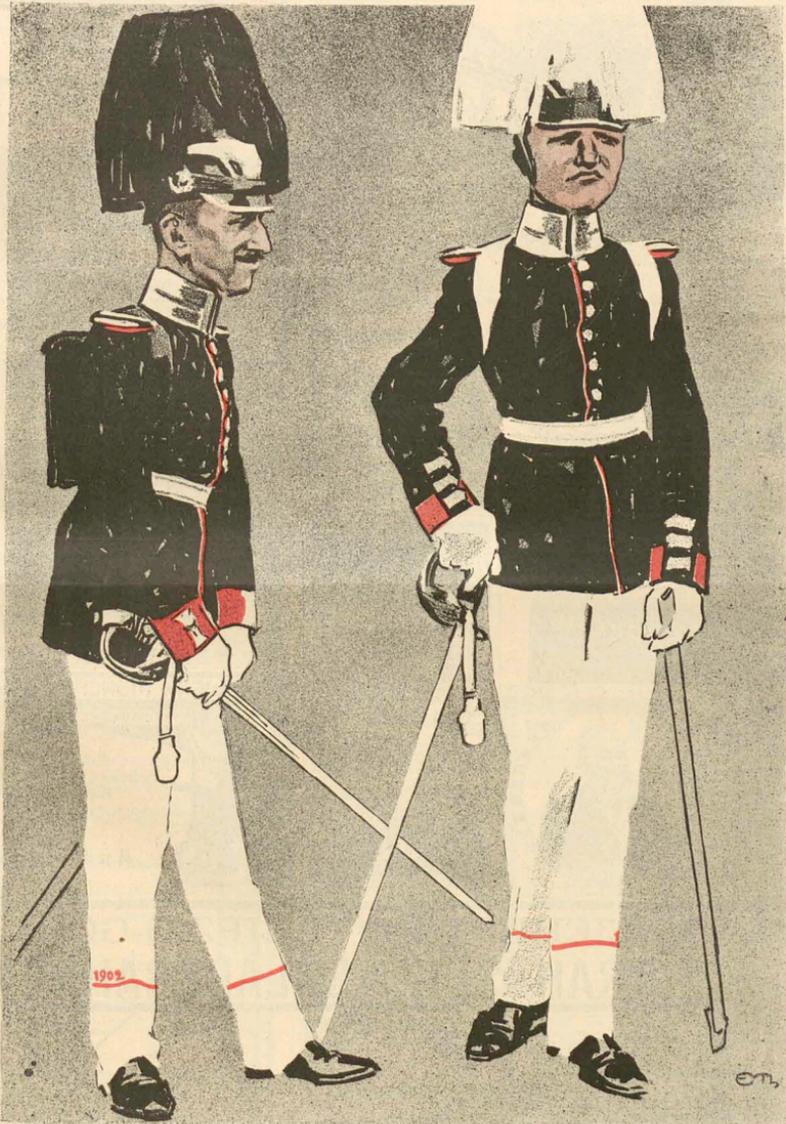
Eh' du's meinst, vergeht die Jugend;  
Und mit der du so geheizt,  
Gerne gäbst du deine Tugend,  
Alle Ruh!  
U-hu! U-hu!  
Die dann keinen Pinscher reizt.

Mädchen! sieh an diesen Hunden,  
Was auch unsre Wünsche sind!  
Hast du wen im Mai gefunden,  
O so thu!  
U-hu! U-hu!  
Alles, was er will, mein Kind!

Kubwig Thema

# Auszeichnung

(Zeichnung von E. Thier)



Den Garderegimenten wurde als Zeitgenossen der Heberschwemme im April 1902 das „Wasserhandsydegen Dånhoffspjæk“ auf beiden Seiten verleiht. In der Linie herrscht Aufregung.





## Aus Belgien

(Zeichnung von Bruno Paal)



„Der Himmel hat es glücklich gefügt, lieber Bruder im Herrn, daß die Arbeiter nicht so viel zu fressen haben wie wir, sonst hätten sie den Generalstreik länger ausgehalten.“



